

Literatur. G: Überall häufig um unsere Wälder. Gärten. – M: In den Wäldern und Gesträuchen auf den Feldern. – K: In Gebüsch, an Hecken gemein. – B: Verbreitet.

Herbar. 2/3/9/23/24: Ütliberg (zahlreiche Belege). 1: Sihl bei Zürich (1875, 1876, 1897); Sihlkanal (1876). 2: Wäldchen vis-à-vis Leimbach (1901); Riesweg ob Hüsli (1930); Allmend Wollishofen (1885, 1890, 1901, 1909); Höckler (1905); Wald ob Wollishofen (1870). 3: Ob Friesenberg (1922); zw. Kolbenhof und Friesenberg (1897); Albishof (1909); unterh. Albisgütli (1901); 4: Morgartenpark (1940). 6/7: Zürichberg (zahlreiche Belege). 6: westl. Teil des Zürichberges (1895). 7: Hottingerberg (1901); Degenried (1914); Hottingen (1870); Hirslanden (o. D.); Freiestr. (1912); Wehrenbachtobel (1905). 8: Rehalp (o. D.); Zürichhorn (1897, 1945). 10: Högg (1856). 11: Hürst (1914). 23: ob Sellenbüren (1910).

Verbreitung. Ziemlich selten; nur kleine Populationen. Fast nur im Ütliberggebiet. Sonst: 7: Wehrenbachtobel (wenige Ex., 1995). 11: Tobelholz (wenige Ex., 1994). 32: Altburg (1990). 34: Auholz (1991). Auch angepflanzt, z. B.: 9: Werdhölzli (1998). 11: Hürstholz (1999). U: 2, H: 2/2, E: 5>3, W: I. – Mittel- und Südeuropa, Westasien.

Veränderungen. >/>/. – k, g. – *Gefährdung.* V/U/U.

Berberis verruculosa Hemsl. & Wils. Warzige Berberitze

Blüte. Gelb. 4–5. – *Frucht.* Blauschwarz.

Standort. Kollin. Mittlere Böden in halbschattigen, warmen Lagen. Gärten, Hecken. F 3, R 3, N 3, H 3, D 4, L 3, T 5, K 3. W: j.

Literatur. Keine Angaben.

Herbar. Keine Belege.

Verbreitung. Oft als Gartenstrauch und für Einzäunungen gepflanzt; nur selten verwildert. U: 4, H: 3/1, E: 1, W: N. – Westchina.

Berberis julianae Schneid. Julianas Berberitze

Blüte. Gelb. 4–5. – *Frucht.* Blauschwarz.

Standort. Kollin. Nährstoff- und humusreiche Böden in halbschattigen und luftfeuchten Lagen. Gärten, Hecken. F 3, R 3, N 4, H 4, D 4, L 3, T 4, K 2. W: j.

Literatur. Keine Angaben.

Herbar. Keine Belege.

Verbreitung. Ziemlich selten. Oft als Garten- und Heckenstrauch kultiviert; selten auch ausserhalb Gärten verwildert, z. B.: 2: Sihlufer beim Bhf. Leimbach (1990). 3: Lehmgrube Binz (1997). 5: Sihlquai (1998). 7: Schleife (1991). 9: Kalberhau (1998). 39: Nebelbachtobel (1992). U: 5, H: 3/1, E: 2, W: N. – Westchina.

Veränderungen. 0/0/<. – w. – *Gefährdung.* (R)/-/-.

Mahonia Nutt. Mahonie

Bemerkungen. Neben der angeführten Art sind auch noch andere Arten und deren Bastarde in Kultur.

Mahonia aquifolium (Pursh) Nutt. Mahonie

Berberis aquifolium Pursh

Blüte. Gelb. 4–5. – *Frucht.* Dunkelblau.

Standort. Kollin. Mittlere Böden in halbschattigen, warmen, wintermilden Lagen. Gärten, Parkanlagen, Schuttstellen, Wälder. F 3, R 3, N 3, H 3, D 4, L 3, T 5, K 2. W: j.

Literatur. Keine Angaben.

Herbar. 1: Paradeplatz (1897). 8: Garten an der Zollikerstr. (1897).

Verbreitung. Ziemlich verbreitet. Oft kleine Populationen. Auch in Wäldern ausserhalb der überbauten Zonen. U: 4, H: 3/3, E: 3, W: N. – Westl. Nordamerika.

Veränderungen. 0/</<. – w. – *Gefährdung.* U/!/-.

Epimedium L. Sockenblume

1. Stengel mit 1 Blatt; Kelchblätter rötlich; Kronblätter gelb. *E. alpinum*

1*. Stengel ohne Blätter; Kelch- und Kronblätter gelb. *E. pinnatum*

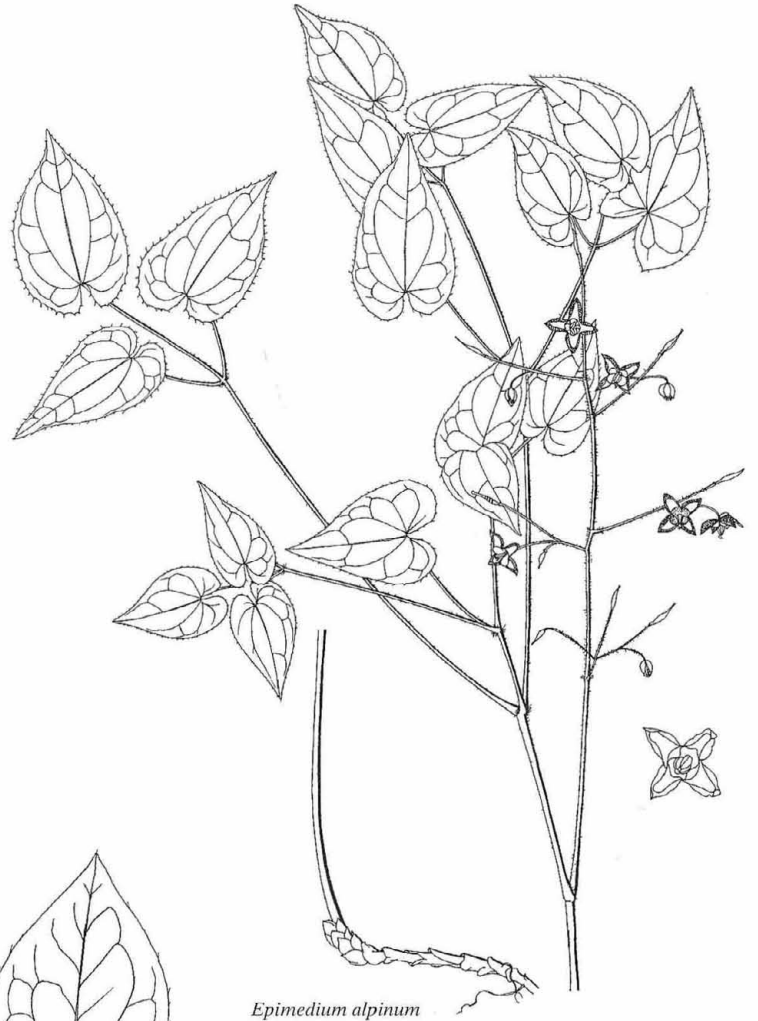
Bemerkungen. Verschiedene weitere Arten und Bastarde werden häufig als Bodendecker angepflanzt und breiten sich lokal durch Ausläufer aus.

Epimedium alpinum L. Alpen-Sockenblume

Blüte. Aussen gelb, innen braunrot. 4–5.

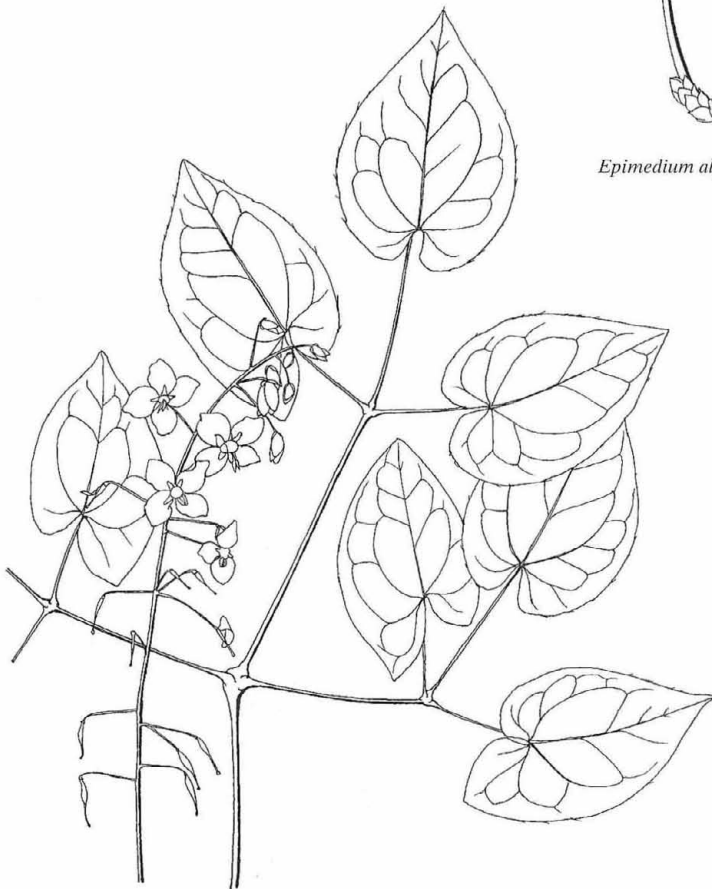
Standort. Kollin. Basenarme Böden in schattigen, warmen, wintermilden Lagen. Gärten, Gebüsch, Parkanlagen, Wälder. F 3, R 2, N 3, H 3, D 4, L 2, T 5, K 2. W: g.

Literatur. B: Sihlufer bei Wiedikon; Hang östl. Wollishofen; am Weg von Seebach nach Affoltern.



Epimedium alpinum

Blüte 1 ×



Epimedium pinnatum

Herbar: 1: Bot. Garten P (1882). 6: LFW (ETH) (1937).

Verbreitung. Oft als Bodendecker angepflanzt und sich lokal ausbreitend. Kaum ausserhalb der überbauten Zonen. U: 4, H: 3/1, E: 1, W: N. – Südalpen, Illyrien.

Bemerkungen. Bis heute sind keine Fundstellen ausserhalb der Gärten bekannt. Ob die Literaturangaben sich immer auf diese Art beziehen, ist nicht sicher.

Epimedium pinnatum Fischer Fieder-Sockenblume

Blüte. Aussen und innen gelb. 4–5.

Standort. Kollin. Humusreiche Böden in schattigen, warmen, wintermilden Lagen. Gärten, Parkanlagen. F 3, R 3, N 3, H 4, D 4, L 2, T 5, K 2. W: g.

Literatur. Keine Angaben

Herbar. Keine Belege.

Verbreitung. Zerstreut. Oft als Bodendecker angepflanzt und sich lokal ausbreitend; auch ausserhalb der überbauten Zonen: z. B.: 3: Wald am Osthang des Bühls (1991). 6: Moosholzweiher gegen Peterstobel (1994; 40 m² deckend 1997). 7: Sagentobel, am Weg gegen den Tobelhof (1989; D. Rüetschi 1996, 1998); Waldrand beim Familienplatz Eichhalde (1991). U: 4, H: 3/1, E: 2, W: N. – Kaukasus.

Veränderungen. 0/0/0<. – w. – *Gefährdung*. (R)/-/-.

Bemerkungen. Die Fundstellen auf der Karte im überbauten Gebiet betreffen z. T. auch Bastarde, die lokal verwildern.

Magnoliaceae Magnoliengewächse

Liriodendron L. Tulpenbaum

Liriodendron tulipifera L. Tulpenbaum

Blüte. Gelbgrün/orange. 5–6.

Standort. Kollin. Mittlere Böden in schattigen, warmen, wintermilden Lagen. Gärten und Parkanlagen. F 3, R 3, N 3, H 3, D 4, L 2, T 5, K 2. W: p.

Literatur. Wa: Blüht in Zürich mit Erfolg.

Herbar. Keine Belege.

Verbreitung. Als Zierbaum in Gärten und Anlagen angepflanzt und lokal selten aus Samen aufkommend. U: 5, H: 3/1, E: 1, W: N. – Südöstl. Nordamerika.

Papaveraceae Mohngewächse

1. Saft (beim Abbrechen von Pflanzenteilen) wässrig, nicht milchig; Kelchblätter miteinander verwachsen, beim Aufblühen als ganzes abfallend; Blattzipfel schmaler als 2 mm *Eschscholzia* (S. 535)
- 1*. Saft milchig, weiss bis orange; Kelchblätter nicht verwachsen, beim Aufblühen einzeln abfallend; Blattzipfel bedeutend breiter als 2 mm
 2. Narben 4–20, strahlenförmig ausgebreitet; Blüten vor dem Aufblühen nickend; Frucht eine keulenförmige, eiförmige oder kugelige Kapsel, die sich unterhalb der Narben mit Löchern öffnet
 3. Narbenstrahlen auf der Oberseite des Fruchtknotens; kein Griffel; Milchsaft weiss. *Papaver* (S. 537)
 - 3*. Narbenstrahlen von der Spitze eines kurzen Griffels herablaufend; Milchsaft gelb *Meconopsis* (S. 541)
- 2*. Narben 2; Frucht eine 2klappig aufspringende Kapsel; Blüten vor dem Aufblühen aufrecht; Milchsaft gelb
 4. Kronblätter gelb; Blüten in doldenähnlich Ständen; Blätter fiederteilig; Pflanze bis 30 cm hoch *Chelidonium* (S. 541)
 - 4*. Kronblätter nicht vorhanden; Blüten in endständiger Rispe; Blätter gross, wenig tief radiär 7teilig, mit runden Ausbuchtungen; Pflanze 40–100 cm hoch *Macleya* (S. 541)

Eschscholzia Cham. Kaliforniamohn

Eschscholzia californica Cham. Kaliforniamohn

Blüte. Orange. 6–10.

Standort. Kollin. Trockene, lockere Böden in warmen, sonnigen Lagen. Gartenbeete, Wegränder, Schuttstellen, Bahnareale. F 2, R 3, N 3, H 3, D 3, L 4, T 5, K 4. W: t.